



HOHENFELDER RUNDSCHAU

Mitteilungsblatt des Hohenfelder Bürgervereins von 1883 r. V.

Vereinsadresse: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V., Hamburg 24, Uhlandstraße 32, Fernruf: 25 21 14

9. Jahrgang

November 1958

Nr. 11

Trinkspruch;

iß, was gar ist,
Trink', was klar ist,
Sprich, was wahr ist,
Zahl', was bar ist.

Wir laden ein zu einem geselligen Abend

für Freitag, den 5. Dezember 1958 mit dem traditionellen

Eisbeinessen

in die dafür stadtbekannte Hohenfelder „Schäferhütte“, Lübecker Straße 84.

In der Adventszeit wollen wir uns vor Weihnachten noch einmal zu einem netten Gesellschaftsabend zusammenfinden, sozusagen zu einem Ausklang unseres Gemeinschaftslebens in diesem Jahr.

Bei der Ausgestaltung des Abends werden wir nicht nur mit einer **guten Portion und allen guten Beigaben** an „zartem“ Eisbein auf unsere Kosten kommen, wie aus den Vorjahren in bester Erinnerung, sondern

mit Singsang und Klingklang

nach unseren Kommersliederbüchern und auch mit guter

Musik und Tanz

Der Einlaß ist 20 Uhr

Essensbeginn ist 20.30 Uhr

Die Kosten für Mitglieder 2,50 DM, für Gäste 4,50 DM (zuzügl. Bedienungsgeld).

Die Anmeldung unter Benutzung beiliegender Anmeldekarte bis 2. Dezember 1958 bei den bekannten Vorverkaufsstellen:

Papier- und Spielwarengeschäft Hans Pape, Lübecker Straße 93, Tel. 25 22 82, und

Feinkostgeschäft Frieda Severin, Mühlenamm 43, Tel. 25 06 85,

sowie bei den Vorstandsmitgliedern Hans Iska-Holtz, Tel. 22 03 24, und Carl Willig, Tel. 25 24 96.

„Guten Appetit“

das ist die Parole für diesen Schmaus, keiner bleibe daher zu Haus!

Ein allseitiges Wiedersehen erwartet

DER VORSTAND

Kummer mit der Post - es geht weiter rückwärts

**Sogar Rechnungshof übt Kritik / Neues Postamt 22 zentralisiert Briefzustellung
Zweifelhafte Hausbriefkästen / Durcheinander bei Nachtbriefkästen / Mangel-
hafte Berufsausbildung / Briefträger besser bezahlt als viele kaufmännische
Angestellte**

Hat schon die Tagespresse verschiedentlich gegen die ständigen Verschlechterungen bei der Post Stellung genommen, so geschah das auch in unserer letzten Mitgliederversammlung mit ziemlichem Groll. Es fielen harte Worte über die verminderten Postleistungen aller Art. Es fügt sich, daß sogar der Rechnungshof Anstoß nehmen mußte und zwar recht deutlich. Wörtlich entnehmen wir dem Bericht des Bundesrechnungshofes:

„Die ungünstige Entwicklung der Finanzlage, die jährliche Steigerung der Investitionen ohne die gebotene Rücksichtnahme auf die Liquiditätsentwicklung und die dargelegten Mängel beruhen offenbar auch auf einer unzulänglichen Organisation des Haushaltswesens im Bundespostministerium.“

Weiter heißt es dann, daß die Leistungsfähigkeit der Planungs-, Beschaffungs- und Baudienststellen bei dem gegenwärtigen Arbeitsvolumen ausgeschöpft und zum Teil überfordert sei.

Wir haben daher nur mit gemischten Gefühlen an der Eröffnung des neuen Postamtes 22 am 22. Oktober in der Volksdorfer Straße teilnehmen können. Uns überzeugten auch die technischen und organisatorischen Ausführungen nicht. Dem Selbstlob auf die Modernität müssen wir solange mißtrauen, als aus der zu kostspieligen Rationalisierung nicht endlich einmal für den Postkunden Vorteile herauskommen. Geht doch aus den vielen Leserbriefen in der Tagespresse hervor, daß uns die Minderleistungen auf einen „Stand von Anno 1870 zurückgeworfen hätten“ und daß die Post zumindest den „Stand ihrer Leistungen vor 1948 nicht wieder erreicht hat“, und das in einer Zeit allgemeinen wirtschaftlichen Fortschritts.

Wir haben uns im Vorjahr dagegen wenden müssen, wie heimlich still und leise die Briefzustellung am ersten Pfingsttag eingestellt wurde. Ferner haben wir uns mit den Nachteilen der Hausbriefkästen beschäftigen müssen, weil diese im Widerspruch stehen zu den angeblichen Vorteilen in den Anpreisungen der Post.

Erneut sehen wir uns zu unserem Bedauern gezwungen, auf zwei Vorgänge hinzuweisen, die in unseren Mitgliederkreisen keinen Beifall finden. Da ist einmal die Zentralisierung der Briefzustellung im Postamt 22 und die Aufhebung derselben bei den Postämtern 21, 23 und 24. Es ist nicht einzusehen, worin damit Erleichterungen für den Postkunden zu erblicken sind oder etwa ein Rationalisierungsgewinn für den Haushalt der Post (siehe oben Rechnungshof) errechnet werden kann. Die übertriebene Modernität des Postamtes 22 ist ein typisches Beispiel dafür, wie „geplant und investiert wird, ohne auf die rauhe Luft des Wettbewerbs“ Rücksicht nehmen zu müssen. Wie wenig man sich seiner Sache gewiß ist, zeigt die seltsame

Einrichtung privater Postagenturen

mitten in der Großstadt. Eine solche wird für Firmenabholer in der Armgartstraße und in der Hamburger Straße eingerichtet. Wenn wegen des ziemlich weiten Weges vom Postamt 22 bis in den Bezirk des Postamtes 24 die Briefträger mit Fahrrädern ausgestattet

wurden, so wurde in der Versammlung mit Recht eingeworfen, daß damit nicht nur Gefahren, sondern weitere Belastungen des Verkehrs verbunden sind.

In technischer Hinsicht sind wir auch der Meinung, daß der Verteilerdienst in unseren Postämtern übersichtlicher und individueller vor sich gegangen ist. Es wäre interessant zu wissen, was mit den stillgelegten Verteilerräumen dieser Postämter jetzt geschieht.

Auf einen anderen Vorgang müssen wir mit besonderem Nachdruck hinweisen, und zwar auf das Durcheinander der Nachtleerung unserer Briefkästen, weil damit durch Zeit- und Geldverluste mancher Ärger entstanden ist. So wurde unbegreiflicherweise die Nachtleerung um 1 Uhr an unserem Postamt 24 aufgehoben — natürlich ohne Bekanntmachung. Nur durch Zufall stellte man fest, daß der Nachtbriefkasten jetzt Ecke Güntherstraße/Kuhmühle ist. Ist es schon unlogisch, daß ein Postamt keine Nachtleerung hat, so ist es aber noch unverständlicher, daß die Nachtleerung völlig willkürlich erfolgt, vor allem sonntags; dann steht die schon um eine Stunde verkürzte Uhrzeit nicht etwa auf 0.15 Uhr, sondern später auf morgens 7 Uhr. Das bedeutet, daß in Hamburg dann ein Brief von Sonntag bis Dienstag braucht. Seit Sonntag, den 12. 10., müssen wir die Beobachtungen machen.

Und am großen Kasten an der U-Bahn Uhlandstraße ist noch immer zu lesen, daß sich der nächste Nachtbriefkasten in der Ifflandstraße (Postamt 24) befindet.

Ein anderes Beispiel von Fehldisposition ist der Fall mit den 8-Pf-Marken. Seit über zwei Jahren gibt es diese nicht mehr. Dafür erhält man 4-Pf-Marken. Es müssen also übernormale Bestände gelagert worden sein.

Betrüblich ist weiter festzustellen der Mangel an Wohlwollen und Berufswissen des Postpersonals. Der Oberpostdirektion haben wir eine ganze Sammlung von kaum glaublichen Vorfällen vorlegen können. Früher war uns jeder Postbedienstete der Inbegriff der Zuverlässigkeit und hervorragender geographischer Kenntnisse. Was soll man aus der Sammlung zu diesem am Schalter erlauschten kurzen Zwiegespräch sagen:

Der Schalterbeamte: „Wo liegt denn Gera?“

Der Postkunde: „In Thüringen, wie es vermerkt ist, im übrigen habe ich es nicht nötig, einen Postbeamten Geographie zu lehren.“

Der Schalterbeamte: „Noch weiter in diesem Ton, dann nehmen Sie Ihr Paket wieder mit . . .“ (!?)

Entschuldigung wird man dann belehrt, bei der angeblich schlechten Bezahlung besonders der Briefträger könne man keinen anderen Bildungsgrad erwarten. Diese Ausrede zieht nicht mehr. Wir sind dem nachgegangen, dabei stellten wir fest, daß die Gehälter vieler kaufmännischer Angestellter unter denen der Postbediensteten liegen, und daß es unter den älteren Angestellten, die stempeln gehen müssen, genug qualifizierte Kräfte gibt, die ausgesucht werden können. Wenn wir nun noch an das gute Beispiel der ältesten Briefträgerin, an die 88jährige Frau Sofie Müller in der Gemeinde Schwäblihausen, Landkreis Überlingen (Bo-

densee) denken, wie sie ihre Briefe austrägt und den gesamten Postdienst einschließlich Fernsprechdienst versteht, dann ist sie uns noch das Vorbild einer hohen Berufsauffassung.

Die Postgewerkschaften würden sich ein Verdienst erwerben, wenn sie nicht nur ein Tarifautomat für Gehaltserhöhungen und soziale Einrichtungen sind, sondern auf der anderen Seite auch für die Verbesserungen, zu besseren Leistungen anspornen. Sie sollten sich mit den Oberpostdirektionen bemühen, das in der Öffentlichkeit schon erheblich lädierte Ansehen, wie es einst bei der

kaiserlichen Post bestand, wieder herzustellen. Auch hohe Wertschätzung in der Gesellschaftsordnung gehört mit zu unseren wertvollen Lebensgütern. Erst wenn wir nicht mehr dauernd postalische Minderleistungen hinnehmen müssen, wie die neue wieder, wonach vor unsere lebendigen Ortsnamen künftig vierstellige Postleitzahlen gesetzt und wir in die Apparatur einer seelenlosen Mechanik gepreßt werden sollen, brauchen wir nach Herders Cid nicht mehr zu zitieren:

„Rückwärts, rückwärts, Don Rodrigo!“

Fritz Gk.

Hohenfelder Verkehrsfragen

Kreuzung Mundsburg im Kreuzfeuer der Meinungen

Vorschlag der Verkehrspolizei findet kritisches Echo / Gegenvorschläge erbeten
Mitarbeit im Verkehrsausschuß erwünscht

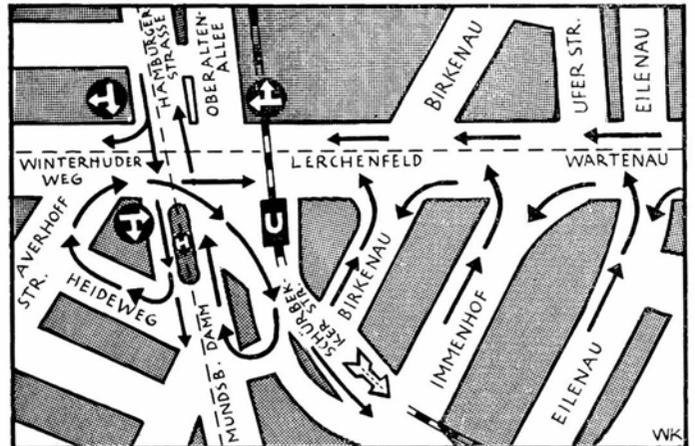
Zu den Verkehrsproblemen und ihren nicht zufriedenstellenden Regelungen an solchen Hauptverkehrszentren wie Kuhmühle und Mundsburger Brücke schließt sich ein neues an, und zwar an der Mundsburg (U-Bahn) selbst. In Briefen und in der letzten Mitgliederversammlung ist dazu bereits Stellung genommen worden. Es wurde gewünscht, eine Stellungnahme auszuarbeiten und dazu vorher den Mitgliederkreis zu Vorschlägen aufzurufen. Damit man sich ins Bild setzen kann, bringen wir die Skizze mit der geplanten Regelung und die Erläuterung der Verkehrspolizei dazu. Wir folgen dabei in der Hauptsache dem „Hamburger Abendblatt“ (Nr. 236) als Quelle dieser Informationen der Verkehrspolizei. In der Begründung heißt es:

Der Knotenpunkt Mundsburg soll durch diese Maßnahmen, für die die Verkehrspolizei verantwortlich zeichnet, wesentlich leistungsfähiger werden. Auch die Sicherheit soll dadurch erhöht werden. Allein aus Richtung Hamburger Straße passieren täglich 15 000 Fahrzeuge die Kreuzung.

Das ist im einzelnen vorgesehen: Die Straßenbahn-Haltestelle Hamburger Straße an der Ecke Winterhuder Weg (stadteinwärts) soll verlegt werden. Man will jenseits der Kreuzung, Ecke Mundsburger Damm/Winterhuder Weg, den Bürgersteig zurückverlegen, eine mindestens sechs Meter breite, zweispurige Fahrbahn in Richtung Stadt schaffen und auf den Fahrdamm eine Haltestelleninsel bauen. Dort werden die stadteinwärts-

fahrenden Bahnen halten. Folge: Keine Fahrzeugschlangen mehr an der Haltestelle.

Der Linksabbiegeverkehr von der Hamburger Straße in Richtung Schürbeker Straße oder Lerchenfeld soll untersagt werden. Statt dessen sollen die Fahrzeuge nach Passieren der Kreuzung in einem Rechtskreis über Heideweg/Averhoffstraße/Winterhuder Weg in die neue Richtung geleitet werden.



Die neue Regelung am Knotenpunkt Mundsburg

Die Schürbeker Straße soll bis zur Birkenau Einbahnstraße in Richtung Mühlendamm werden. Die Umleitung

Wer Qualität sucht, kauft **Farben** und **Lacke**
bei **Schlapkohl**, Drogerie am Lübschen Baum

Bandagen, Mieder, Gummi-
strümpfe, Senk- u. Plattfuß-
einlagen, nach Abdruck
im Fachgeschäft

Ad. HOYER

Hohenfelde, Neubertstr. 51
Lieferant aller Krankenkassen

Fahrschule Hohenfelde

Erwin Frauenlob

Lübecker Straße 110 · Telefon 25 01 06

Zu den Fahrstunden wird abgeholt

Borgfelder Apotheke

G. Mattheides

Bürgerweide 36, Ruf: 25 21 68

Allopathie · Homöopathie
Dez.

Nachtdienst: 1., 6., 12., 18. u. 24.

Sonntagsdienst: 7

nach Norden geht über Birkenau beziehungsweise Immenhof und Lerchenfeld. Durch diese Maßnahme wird die Kreuzung an der Mundsburg entwirrt. Der Verkehr kann dann dort mit zwei Phasen an den Ampeln geregelt werden, und zwar in Richtung Nord-Süd und Ost-West.

Ein weiteres Linksabbiegeverbot ist vom Winterhuder Weg in Richtung Hamburger Straße vorgesehen. Die Umleitung in Form einer Rechtsschleife soll über Schürbeker Straße, Birkenau, Mundsburger Damm erfolgen.

Das letzte Linksabbiegeverbot gilt für die Richtung Lerchenfeld Mundsburger Damm. Der Verkehr hat vorher genügend Möglichkeiten, sagt die Polizei, sich die neue Richtung zu suchen, beispielsweise bereits an der Eilenu. Dort sind inzwischen Ampeln aufgestellt worden. —

Man glaubt also, durch Verbot eines Linksabbiegens mehr Sicherheit herbeizuführen und dann die Schür-

beker Straße in Richtung Süden zur Einbahnstraße zu erklären. Man spricht dabei davon, die „unechte“ Kreuzung in eine „echte“ umzugestalten. Man kann sich des Gefühls nicht erwehren, als würde etwas zuviel geregelt. Wenn man schon so rigoros vorgehen will, weil der Mundsburg-Stern etwas überastet erscheint, so soll man auf eine Vereinfachung bedacht sein, die logisch begriffen werden kann, vor allem für die Fremden. Zudem ist der Plan für die einheimischen Autofahrer mit ziemlichen Umständlichkeiten verknüpft. Von diesen ist auch der erste Widerspruch laut geworden.

Es ist mit negativer Kritik nicht getan, sie muß positiv sein. Praktische Vorschläge sind uns daher recht erwünscht, vielleicht an Hand dieser beigegeführten Straßenskizze. Wir werden dann bemüht sein, mit den zuständigen Stellen ins Gespräch zu kommen.

Verkehrsausschuß
des Hohenfelder Bürgervereins

Aus dem Vereinsleben

Anregende Mitgliederversammlung

**Verkehr und Post im Vordergrund / Zusammenarbeit mit Bürgervereinen
Eilbek und Uhlenhorst / Einmütig für Bootsanlage am Kuhmühlenteich**

Die Vorgänge, die sich bei uns im Straßenverkehr und bei der Postzustellung abspielen, fanden in der Mitgliederversammlung am 28. Oktober 1958 in der „Schäferhütte“ eine begrüßenswerte Mitarbeit.

Nachdem Dr. Redeker neue Mitglieder begrüßt und auf den gänzenden Verlauf der Busfahrt hingewiesen hatte, erteilte er unserem Vorsitzenden des Verkehrsausschusses, Herrn Grabbe, das Wort zu einem Bericht über die zur Zeit schwebenden Verkehrsprobleme.

Es sind ihrer viele, die einer Bearbeitung und unserer Stellungnahme bedürfen. Hier liegt eine der wesentlichen Aufgaben des Bürgervereins, einzugreifen. Es kann uns keinesfalls gleichgültig lassen, was um unsere Straßen „geplant“ wird, zumal auch Stellungnahmen aus Mitgliederkreisen vorliegen, denen nachzugehen ist, so von Frau Dr. Volkmann und Herrn Franz Schreyer.

In großen Zügen seien die Ausführungen des Herrn Grabbe hier erwähnt, da an anderer Stelle auf die Einzelheiten mit Skizzen eingegangen wird.

Über den **Straßenverkehr** führte er aus:

Das „Grünlicht“ für Fußgänger auf der Mundsburger Brücke ist weiterhin noch zu kurze Zeit leuchtend, so daß ältere Menschen die Kreuzung nicht in einem Zuge

überschreiten können. Die Verkehrspolizei ist bemüht, dafür eine Lösung zu finden.

Die Kuhmühle erhält auf keinen Fall wieder eine Straßenbahnverbindung. Aus verkehrstechnischen Gründen und als große Ausfallstraße darf die Kuhmühle nicht wieder mit einem Straßenbahnverkehr belastet werden. Für den Bus 36, welcher früher über die Mundsburger Brücke nach Winterhude fuhr und dessen neue Linienführung aus der Innenstadt nach Wandsbek führt, wurde vorgeschlagen, eine veränderte Linienführung über die Kuhmühle zu schaffen. Der Verkehrsausschuß wird sich mit diesem Vorschlag befassen.

Als Ausgleich für den Bus 36 fährt der Bus 33 die alte Strecke des 36er. Leider führt die Strecke aber nach Lokstedt, und die Verbindung nach Blankenese ist dadurch genommen.

An der Mundsburg selbst werden bald große bauliche Veränderungen beginnen, die nun auch einmal die Autofahrer zu Umwegen zwingen werden, wie es bisher nur für die Fußgänger der Fall war. Die Umbauten werden vorerst in kleinem Rahmen gehalten werden, um zu prüfen, was bei dem Großbau sich als zweckmäßig erweisen wird. Nach den Versuchen an der Kuhmühle sei



HIMMELHEBER

Reprografische Werkstätten

Lichtpausen - Fotokopien - Fotodrucke
Technische Reproduktionen - Großfotos

jetzt

Hamburg 24, Ifflandstr. 81-83
Ruf 25 74 25

Ohm & Barz

Hohenfelder Kohlenhof

Hamburg 24, Ekhofstraße 25/27

Spezialität: Zentralheizungskoks



Ruf 25 26 12

25 43 49

Hermann Bruns

Feinkost, Kolonialwaren
Weine, Spirituosen

Lieferung frei Haus

Hamburg 24, Güntherstr. 6
Telefon 25 19 93

Schneewittchen

Bäckerei • Konditorei • Kaffee

Hans Nagel, Ifflandstraße 1, Ruf 25 48 20

Umarbeitung - Reparaturen
Trauringe - Ringe - Uhren
Schmuckstücke - Bestecke

HANS ABEL

Goldschmiedemeister

Hbg. 24, Güntherstr. 96 ptr.
Fernsprecher 25 57 61

es nun an der Zeit, eine endgültige Regelung festzulegen. Es wird von unserer Seite ein Rundverkehr vorgeschlagen, damit nicht ganze Straßen wie die Ifflandstraße ausgeschlossen werden. Der Rundverkehr hat sich andernorts sehr bewährt.

Über die **Postzustellung** stellte Herr Grabbe fest: Herr Grabbe stellte fest, daß die Zustellorganisation der Post dem Zusammenbruch nahe sei. Er forderte, daß die Leistung auf den alten Stand gebracht werden müsse. Auch die Entleerungszeiten der Briefkästen, vor allem nachts, haben manche Schwierigkeiten und Mißstimmungen ergeben. Auch könne es nicht als eine gute Lösung angesehen werden, die Briefzusteiler mit einem Fahrrad zu versehen und sie weitere Wege durch dicksten Verkehr fahren zu lassen. Unfälle werden unvermeidlich sein. Zum andern nähern wir uns ja der Landzustellung.

An dieser Aussprache beteiligten sich Frau Abel, Frau Dr. Voikmann, Herr Iska-Holtz.

Herr Gonschorek wurde von der Versammlung beauftragt, den Postamtmann Warner zu einer der nächsten Versammlungen zu laden, um einen Bericht über die Möglichkeiten einer den Postkunden entsprechenden Zustellung zu halten.

Herr Dr. Redeker wird sich mit den Bürgervereinen Eibek und Uhlenhorst in Verbindung setzen, um ein gemeinsames Vorgehen gegen diese Zustände bei der Post in die Wege zu leiten.

Um die Bootsanlegestelle Kuhmühlenteich

wurde sowohl schon vorher vom Vorstand wie jetzt auch von der Mitgliederversammlung einmütig die Auffassung vertreten, daß eine Beseitigung dieser allen dienlichen Einrichtung nicht hingenommen werden kann. Es wurde darauf verwiesen, was an der Außenalster und sogar der Binnenalster rechts ist, muß auch für unsere schönen Gewässer billig sein. Herr Behrmann schilderte, welche Schwierigkeiten ihm gemacht worden sind, und Herr Berg machte sich zum Sprecher für diese unseren Jugendlichen und auswärtigen Gästen für Gesundheit und Freizeit so nützliche Anlage.

Der Lichtbilder-Vortrag des Graphologen G. v. Stockhausen über

„Was uns die Schrift verrät“

führte in ein Gebiet, das schon seit langen Jahren erschlossen ist, aber den meisten Menschen noch wie ein Buch mit sieben Siegeln erscheint. Die Schriftkunde hat in systematischer Arbeit gelernt, aus der Handschrift des einzelnen Charakterdeutungen festzustellen, die heute von vielen Großfirmen für die Besetzung von leitenden Posten eine ausschlaggebende Rolle spielen. Die Absichten des Vortragenden lagen aber auf einem

Gebiet, welches bisher wenig beachtet wurde. Und zwar geht es dem Graphologen darum, aus der Schrift eines Menschen seine Anfälligkeit für besondere Krankheiten zu erforschen und zu erkennen.

Auch die Abartigkeiten vieler Menschen lassen sich aus der Schrift erkennen.

Für den Graphologen ist es von Wichtigkeit, daß die Schrift natürlich mit der Hand geschrieben wird, daß aber der Kugelschreiber bei der Beurteilung einer Handschrift ausscheidet, weil bei dem gleichmäßigen Fluß der Schreibpaste gerade diejenigen besonderen Merkmale Handschrift in Bezug auf ihre Schreibbetonung und die möglichen Schnörkel und überhaupt alle Feinheiten wegfallen.

Der Vortragende berichtete aus seiner Praxis über Fälle, bei denen er aus der Schrift Störungen der Gesundheit erkannt hatte. Diesen Leuten empfahl er, sich zum Arzt zu begeben, von denen er nachher immer die Bestätigung seiner Aussagen bekommen hatte.

Er bedauerte, daß die Medizin sich noch nicht wieder darauf eingestellt habe, aus der Handschrift eines kranken Menschen, wenn er bei ihm in Behandlung sei, sei es privat oder im Krankenhaus, gleichzeitig den Rat eines guten Graphologen einzuholen. Oder aber in unklaren Fällen grundsätzlich den Graphologen an Hand einer Schriftprobe ersuchen zu ergründen, ob besondere und klinisch noch nicht erkennbare Fälle rechtzeitig und für den Kranken manchmal lebensentscheidende Eingriffe und Behandlungsmethoden ermöglichen lassen. Denn dieses Gebiet der Schriftdeutung in Bezug auf Krankheitssymptome habe durch einen Berliner Arzt schon eine wissenschaftlich fundierte Bedeutung gewonnen. Leider sei dies Archiv durch die Kriegsergebnisse restlos zerstört worden, und der Arzt, der sich ganz dieser Aufgabe gewidmet habe, sei auch nicht mehr am Leben. —

Der 1. Vorsitzende dankte dem Redner für seinen mit reichem Beifall aufgenommenen und äußerst fesselnden Vortrag und schloß die Versammlung.

R. Haß, 1. Schriftführer

Besichtigung „Schüll-Kaffee

Zur Besichtigung des Kaffee-Import- und Großrösterei-Betriebes von Johs. Schüll hatten sich am 11. November mehr Teilnehmer eingefunden, als es sein sollten; statt 20 waren es ihrer 32. Aber schnell wurde improvisiert von wegen der Kaffee- und Kuchenportionen und der Likörchen, so daß die Organisation ausgezeichnet klappte. Jedoch nicht nur die Organisation, denn diese Besichtigung erhob sich durch die Liebenswürdigkeit des Inhaber-Ehepaares zu einem Empfang voller Herzlichkeit. Sie fanden dann auch bei dem Rundgang treppauf,

VEREINSBANK IN HAMBURG

Gegründet 1856

ÄLTESTE HAMBURGER GIROBANK

ZENTRALE: HAMBURG II, ALTER WALL 20-30, TELEFON 361061

25 FILIALEN UND ZWEIGSTELLEN IN GROSS-HAMBURG, CUXHAVEN UND KIEL

treppab und bei den aufschlußreichen Erläuterungen nicht nur aufmerksame Zuhörer und gelehrige Schülerinnen — denn es waren meist Damen —, sondern zугuterletzt begeisterte Genießer. Genauso, wie es sich Schülls nach ihren Prospekten nur wünschen konnten: „Man muß diesen köstlichen, wundervoll aromatischen Kaffee getrunken haben, um die Begeisterung seiner Freunde verstehen zu können.“

Wir wurden Freunde des Schüllhauses noch aus anderen Gründen. Vor die Leistungen haben die Götter Mühe und Arbeit gesetzt. Das bewahrheitet sich bei dem Aufstieg des Hauses Schüll in der Tat, denn wer um die bescheidenen Anfänge im Souterrain in unserer Neubertstraße weiß, um die Strebsamkeit und manche Verzichte auf geruhsame Feierabende, und nun das Werk dieses modernen Kaffeebetriebes sieht, der vermag nur seine Hochachtung auszusprechen.

Der Leistungsfähigkeit liegen aber auch bestimmte den Fortschritt fördernde Ziele zugrunde. So hörten wir aus Kunden- und Fachkreisen, mit welcher Peinlichkeit die Verlesung der Kaffeebohnen einerseits und die Beobachtung der Zubereitung des Kaffees andererseits erfolgt.

In dem Arbeitsprogramm liegt technisch nach Arbeitsablauf, teils automatisch von Stockwerk zu Stockwerk, geschmacklich nach Auswahl und Sortierung eine zielbewußte Planmäßigkeit. Bevor es zu der „ungewöhnlichen Geschmackvollendung“ des Schüllkaffees kommt, müssen die Kaffeebohnen einen langen Weg der Behandlung zurücklegen. Vom Zollager im eigenen Hause geht es zur Rösterei in den obersten Stock, von dort automatisch in den Verlesesaal und von da in die unteren Verpackungs- und Versandräume. Der Umweg über das „Labor“ dient einer weiteren Kontrolle der Zubereitungsmethoden. Daher auch das gesamte Lieferprogramm der Meißta-Artikel und der Verleih von großen Kaffeemaschinen für Sonderzwecke.

Über das Zubereiten des „richtigen“ Kaffees gab es ein langes Frage- und Antwortspiel. Mancher lernte manches dankbar dazu.

Aber auch dankbar noch — wie es das Vorstandsmitglied Fritz Gonschorek in einer launigen Dankesrede zum Ausdruck brachte —, daß wir nicht in Eidelstedt wohnen, sondern in Hohenfelde, in dem wir oft das bessere Aroma oder, wie es heißt, die „Dufffülle des Schüllkaffees“ schnubbern können.

Für die restlos überzeugten Kennerinnen von gutem Kaffee fand Frau Schmidt viel Beifall in der sehr beschwingten großen Runde.

Nach manchem Umtrunk wußte jeder, was er will — nur Kaffee Schüll, der nach dem Wort von Talleyrand „heiß wie die Hölle, schwarz wie der Teufel, rein wie ein Engel und süß wie die Liebe ist.“

—tzGk.

**Damit Schulden nicht drücken,
eine freundliche Bitte!**

Es sind bei manchem Mitglied Beitragsrückstände durch die unterbrochene persönliche Kassierung entstanden. Damit diese über Jahresschluß hinaus niemand drücken, spreche ich namens des Vorstandes die freundliche Bitte

aus, auch von der bargeldlosen Überweisung Gebrauch zu machen. Dafür haben wir zwei Konten, die wir vorzumerken bitten; einmal über

Postscheckkonto Nr. 85 214

und dann

Hamburger Sparkasse von 1827, Kto.-Nr. 14/225 993.

Sollte jedoch die persönliche Kassierung vorgezogen werden und der rückständige Beitrag zur Abholung bereitliegen, um vor Jahresschluß unser Beitragskonto glatt zu haben, so sind wir auf eine sofortige Abholung und schnellere Abwicklung bedacht. **Anruf erwünscht.** Bedenken Sie, daß wir manche Aufgaben erfüllen. Eine Teilnahme an unseren Veranstaltungen oder eine Durchsicht unserer „Hohenfelder Rundschau“ gibt Ihnen einen Einblick in unser vielfältiges Schaffen für die Bürger unseres Hohenfelder Stadtbezirkes.

Wie wir Sie unterstützen, bitten wir auch uns zu unterstützen. Gegenseitig haben wir Gewinn davon.

Um Verständnis bittend,

mit nachbarlichen Grüßen!

Hans Abel, Schatzmeister
Güntherstraße 96, Ruf 25 32 92

Aus der Arbeit des Vorstandes

In der Vorstandssitzung

am 11. 11. 58 im „Lübschen Baum“ wurden zunächst die Einzelheiten festgelegt, wie sie in der Einladung auf der Vorderseite dieser Nummer über das **Eisbein-Essen** am 5. 12. 58 bekanntgegeben werden.

Über die **Kassenlage** und die Organisation des **Beitrags-einzuges** erstattete Herr Willig Bericht. Die Herren Willig und Haß übernehmen eine Umstellung der Beitrags-einzugskartei.

Über eine straffere Organisation referierte Herr Willig dahingehend, daß die Präsentlisten (Geburtstage, Jubiläen usw.) prompt geführt werden, daß die Beitragsrückstände intensiver eingezogen und das Mitgliederverzeichnis auf dem laufenden gehalten wird.

Zur **Jahreshauptversammlung**, die am **26. Januar 1959** in der „Schäferhütte“ stattfindet, stellt Herr Willig bereits jetzt einige Anträge zur Satzungsänderung, über die wir später berichten werden.

R. Haß, Schriftführer

Persönliche Nachrichten

Zur Goldenen Hochzeit

bringen wir unserem Jubelpaar Max Feser und Frau Hella, Lübecker Straße 85, unsere herzlichsten Glückwünsche dar.

Der Vorstand
des Hohenfelder Bürgervereins

Unsere Geburtstagskinder

- | | |
|----------------------------|----------------------------|
| 1. 10. August Busch | 9. 10. Pastor Gerh. Schade |
| 7. 10. Dr. Friedrich Alsen | 6. 9. Franz Steinkamp |
| 8. 10. Emmy Rühle | 9. 10. Anni Wnuk |



Konditorei
Siegfried Nagel
Eigene Bäckerei — Brot- und Backwaren
HAMBURG 24, Lübecker Straße 127
Fernsprecher 25 15 77

Walter Fiedler
Autolicht-Spezial-Werkstatt
HAMBURG 24 **EKHOFSTRASSE 37**
Telefon 25 47 03

- | | |
|--------------------------|---------------------------|
| 10. 10. Irmgard Guidotti | 4. 11. Walter Lau |
| 15. 10. Walter Wernicke | 4. 11. Berta Winkelmann |
| 17. 10. Dr. Wilh. Flügel | 7. 11. Adolf Hoyer |
| 17. 10. Johannes Schüll | 7. 11. Willy Hubert |
| 19. 10. Alfred Schrader | 7. 11. M. Nolte |
| 21. 10. Heinz Bruns | 9. 11. Hans Fedorowitsch |
| 22. 10. Max Lamp | 10. 11. Irma Hellberg |
| 23. 10. Dr. Ludwig Marr | 11. 11. Günther Graebe |
| 25. 10. Erwin Loose | 12. 11. Hans Will |
| 25. 10. Max Rexilius | 13. 11. Gustav Heel |
| 1. 11. Emmy Sommer | 14. 11. Johann Lechner |
| 2. 11. Wilhelm Loose | 19. 11. Hans-Detlef Sohrt |
| 3. 11. Franz Pahl | 20. 11. Dorothea Augustin |
| 4. 11. Bernhard Höhne | |

Allen Geburtstagskindern herzliche Glückwünsche!

Der Vorstand

Veranstaltungen — Besichtigungen

Die Staatliche Landesbildstelle

zeigt im **Dezember** eine vaterstädtische Ausstellung: „**Hamburg — Stadt und Mensch**“ von Gertrude Bretsch. Der Eintritt zu den Ausstellungen ist frei. Öffnungszeiten im Ausstellungsraum (Vorbau) der Landesbildstelle, Rothenbaumchaussee 19 (neben Curiohaus) sind: Montags bis freitags 8.00—16.30 Uhr, dienstags bis 22.00 Uhr und sonnabends von 10 bis 15 Uhr.

Im Planetarium

(Aussichtsturm am Stadtpark/U-Bahn Borgweg) kann man im **Dezember** sehen und hören: „**Sternschnuppen am heimatlichen Sternhimmel.**“

Regelmäßige Vorführungen: Sonn- und feiertags 10.00 und 14.30 Uhr, mittwochs 18.00 Uhr. Eintrittspreise: Erwachsene DM 0,75, Kinder, Rentner usw. DM 0,25.

Das Programm über die 2. Vortragsreihe über „**Die großen astronomischen Entdeckungen der Neuzeit**“ vom 7. Januar bis 25. März 1959 geben wir wegen ihres wertvollen Inhalts in der Dezember-Nummer im einzelnen bekannt.

Museum für Hamburgische Geschichte

Hamburg 36 Holstenwall 24 Ruf 31 26 24

Veranstaltungen im Dezember 1958

- 1. Neue Abteilung:**
„**Hamburg — ein Knotenpunkt im Weltnachrichtenverkehr.**“ Die modernsten Einrichtungen und Anlagen der Fernmelde-technik im Dienste der Deutschen Bundespost.
- 2. Vorträge:**
Mittwoch, 3. Dezember 1958, 19 Uhr, Großer Hörsaal: Dr. Gottfried Kurth, Göttingen: „**Die Ausgrabungen in Jericho**“ mit Lichtbildern (in Verbindung mit dem Hamburger Vorgeschichtsverein e. V.).
Mittwoch, 10. Dezember 1958, 19.30 Uhr, Großer Hörsaal: Professor Dr. Paul Johansen, Hamburg: „**Der Dichter Paul Fleming und der Osten**“ mit Lichtbildern (in Verbindung mit dem Verein für Hamburgische Geschichte).
- 3. Filmvorführung:**
Montag, 29. Dezember 1958, 20 Uhr, Großer Hörsaal: **Bundesbahn-Filmabend** (in Verbindung mit Modelleisenbahn Hamburg e. V. und Freunde der Eisenbahn e. V.).
- 4. Führungen:**
Die Besucher können mittwochs (nur am 3., 10. und 17. Dezember) um 13 Uhr an einer **Tonbandführung durch die Abteilung „Schiffahrt“** teilnehmen. Der Text ist von Herrn Professor Dr. Walter Hävernich verfaßt und gesprochen.

Nach Bedarf und auf Wunsch können auch andere Tonbandführungen vorgenommen werden.

Das Museum für Hamburgische Geschichte ist geöffnet: Sonntags, dienstags, donnerstags und freitags von 10 bis 16 Uhr, mittwochs 10 bis 19 Uhr (16 bis 19 Uhr jedoch nur einzelne Abteilungen).

Auskunft wird fernmündlich erteilt sonnabends 10 bis 13 Uhr. Am 24. und 31. 12. 1958 wie sonnabends, am 1. Weihnachtstag geschlossen.

Lesermeinungen beantwortet

Zu einem Skat-Stammtisch oder einer Kegelrunde —

Herr Carl Willig, sollten wir wirklich einmal aufrufen, zumal wir in unserem Stadtbezirk eine der modernsten Kegelbahnen haben und manche nette Gaststätte, wo wir uns zum Skat in nachbarlicher Freundschaft treffen können. Es kommt hinzu, daß wir unser geselliges Leben dadurch fördern und unsere Gemeinschaftsarbeit durch vielfältige Gliederung auf eine breitere Basis stellen. Im Vorwege könnte durch persönliche Umfrage festgestellt werden, wer an einer Skat- oder Kegelbruder-Runde interessiert ist.

Einweihung mit Laternen-Umzug,

das kann man wohl nachträglich zur Eröffnung der Grünanlage unter dem U-Bahnbogen Kuhmühlenteich sagen, als die Hohenfelder Kinder unter Leitung der Pastoren in mehreren Gruppen den See umzogen. Es sah recht hübsch aus, als sich dann alle gegenüberstanden und sich mit ihren Laternchen im Auf und Ab zuwinkten. Reizend war aber wieder einmal, Boote mit Lampions auf dem Wasser zu sehen. In früheren Zeiten war das allabendlich ein schöner Anblick. Schade, daß das Moped die Boote so verdrängt hat. Begrüßenswert aber, daß sich noch die Bootsanlegestelle gehalten hat, um dieses bunte Leben auf dem Wasser zu fördern.

Es wäre zu wünschen, daß dieses Laternenfest im nächsten Jahr im größeren Rahmen und in Zusammenarbeit wiederholt würde, zumal auch an anderen Stellen unserer Alster alte Bräuche wieder aufgenommen oder neu eingeführt werden. So luden die drei Eppendorfer Bootshäuser auf der oberen Alster zu einem „Lampionkorso der Boote“ ein, und auf der lampiongeschmückten Alsterflotte wurde zum Abschluß der Sommerfahrten ein Winzerfest gefeiert und dabei sogar eine Weinkönigin gekürt. Fietje und Hein mit Tünnes und Scheel im trauten Verein, das muß schon etwas gewesen sein.

Auf schlimme Bildungslücken unserer Jugend

läßt, Herr Iska-Holtz, der sonderbare Vorfall in Ihrer Nähe schließen. Entflieht doch kürzlich ein 18jähriger junger Mann aus dem Lohmühlenkrankenhaus nachts nach der Papenhuder Straße wie ein Gespenst, nur mit einem kurzen Hemd bekleidet, zur Mutter. Er hatte Angst vor dem Röntgen, und davon hätte er noch nichts gehört. . . . Auch Bundespräsident Heuss konnte es sich bei der 10-Jahresfeier der Akademie für Gemeinwirtschaft nicht verhehlen, darauf hinzuweisen, daß selbst im Lehrplan eines solchen Bildungsinstituts die geschichtlichen Themen fehlen. Es wäre wirklich eine Aufgabe, auch im Rahmen der Bürgervereinsarbeit Bildungsthemen in Form von Arbeitsgemeinschaften an die Jugend heranzubringen, so wie unser Verein als Erster einmal eine „Volksbibliothek“ gegründet hatte. Im übrigen ist es so, daß sich die Halbwüchsigen zu allen Zeiten gleich sind. Wie haben sich zum Vergleich Goethe Schiller über die rebellischen Studenten der freiesten und freien Universitäten Jena immer geärgert.

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V. Schriftleitung: Fritz Gonschorek, Hamburg 24, Graumannsweg 65, Telefon 25 50 05. Verantwortlich für Anzeigen und Druck: Gremmer & Kröger, Hamburg 24, Eisenstraße 15, Tel. 25 02 68. Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder.

MÖBEL - FREITAG

Möbel-Kauf

ist Vertrauenssache, darum kaufen Sie nur beim Fachmann. Ich zeige Ihnen preiswerte und schöne Möbel aller Art in großer Auswahl. Anfertigung auch nach Ihren Angaben in eigener Möbel- und Polsterwerkstatt.

HAMBURG 1

Berliner Tor 12-14, Ruf: 24 27 40 · Lange Reihe 84-88, Ruf: 24 53 33



Gegr. 1890

BAU- UND
MÖBELTISCHLEREI

INNENAUSBAU - TREPPEN

HAMBURG 24 · Ifflandstraße 64-66 - Tel. 25 57 41

SCHUH

Priebisch
STEINDAMM 19

neben dem Hansa-Theater
seit über 40 Jahren am Steindamm
Haus der guten Schuhe
zeigt eine

reiche Auswahl
an neuen

Herbst- u. Winter-
Modellen

Für empf. Füße die Marken „Medicus“
u. „Hassia-Sana“ auch f. lose Einlage

Das modern eingerichtete
Damen- und Herren-Friseurgeschäft
„Salon am Mühlendamm“
Ecke Wandsbeker Stieg, erbittet auch Ihren Besuch.
Hermann Müller · Friseurmeister
und seine Mitarbeiter · Fernruf 25 09 88

Seit 12. November 1891

**Hohenfelder
Schäferhütte**

W. H. Otto Schmidt
Hamburg 24, Lübeckerstraße 84
Telefon 25 52 93, 25 49 31

Eine Kamera oder die Brille von

OPTIKER

Kurt
Bode

Hamburg-Eilbek · Wandsbeker Chaussee 11 · Alle Kassen

Claus Lau
MÖBELTRANSPORTE

Speziell Flügel- u. Pianotransport
Verpackung · Spedition

Hamburg 24, Hohenfelderstraße 24
25 19 95

Rudolf Westphal & Sohn

Leitergerüst-Betrieb

Hamburg 24 Ruf 25 56 28 Neubertstraße 44

PELZE AFRED ANDREWS PELZE

Kürschnermeister

Verkauf und Neuanfertigung
moderner Pelzmäntel und Jacken nach Maß in allen Preislagen
Pelz-Aufbewahrung

Umänderungen und Reparaturen in eigener Werkstatt

Hamburg 24 - Kuhmühle 5 - Ruf: 25 65 89

Gepa
GERTRUD HEMMERLING
CORSETS UND WASCHEMODEN
Hoheluftchauss. 4 · Lübecker Str. 95
Grindelallee 188/Ecke Hallerstr.

Führende Modelle
Reiche Auswahl
in allen Größen u. Preislagen
Unverbindliche Fachberatung
und Anprobe
Wäsche und Strümpfe
Morgenröcke
Ruf: 26 14 04

SCHILLAG & CO.

Kühlschränke und Elektrogeräte
RUNDFUNK, FERNSEHEN

Plattenspieler, Tonbandgeräte und Zubehör
Reparaturen in eigener Werkstatt, Bau sämtlicher Antennen
Hamburg 23 · Wandsbeker Chaussee 23-25 · Fernsprecher 32 30 44
Mönckebergstraße 10

J. H. August **Ertel** jr. „St. Anschar“
Beerdigungs-Institut

Hamburg 1, Alstertor 20, Ecke Ballindamm
Filiale **Papenhuderstraße 16**

Ruf: 32 11 21/23 · Nachruf: 32 11 21 und 25 36 03

Unverbindliche Auskunft · Mäßige Preise · In den Vororten kein Aufschlag
Sonn- und Festtags geöffnet

E. Teckenburg · Malermeister

◆ Ausführung sämtlicher Maler-, Tapezier-
und Anstricharbeiten

◆ Auswahl in Tapeten, Leisten und Lincrusta

Hamburg 24, Güntherstr. 45, Ruf: 26 23 03

John Ebel

Klempnerei — Installation — Bedachung

Hamburg 24, Ifflandstraße 22, Telefon 25 19 10

FRANZ SCHULD T

Glaserei - Glashandlung

Hamburg 24 - Schröderstraße 15 - Ruf 25 06 73

... und die Kamera von

FOTO-HELMS KUHMHÜHLE 3-5
FERNRUF: 25 06 31



... für den Fotofreund, der schon eine Kamera besitzt, haben wir
viele schöne Dinge am Lager, z. B. Ledertaschen, Stative, Filter und
Sonnenblenden, Blitzgeräte, Belichtungs- und Entfernungsmesser, Vor-
satzlinsen (sogar für die Box), Fotoalben und sämtliche Fachliteratur.

Wir beraten Sie gerne bei der Auswahl!